

Arbeit ertheilet, daß er seine academische Vorlesungen, jedoch mit Verbehaltung seiner Befehle ganz und gar einstellen, und nur allein der Natur abwarten durfte, zu solchem Ende ließ er sich zweimal zu Benedig nieder, und starb daselbst 1627 im 75 Jahre seines Alters. Das merkwürdigste von ihm ist dieses, daß er nach einer langwierigen Untersuchung und Erforschung der Natur endlich auf die Meinung gekommen, daß die in dem Leibe zurückbleibende Überflüssigkeiten der Speise die vornehmste Ursache der Krankheiten wären; und daß davor kein besser Mittel sey, als die Ausdämpfung, so durch die Schweißlöcher geschieht. Nachdem er nun verschiedene Gründe erfunden, wodurch er andere von seiner Wahrheit zu überzeugen vermeinte, brachte er selbige in unterschiedliche kurze Regeln und machte davon ein klein Tractatgen unter dem Titel *Medicina Itatica*, welches von den meisten Gelehrten dieser Zeit sehr werth gehalten wird, und zu Leiden 1642 in 12 gedruckt ist. In diesem Tractat zeigt er, daß diese Ausdämpfung so notwendig sey, daß man ohne sie fast unmdglich krancke Personen wiederum gesund machen könne, weil, wenn der Weg durch die Schweißlöcher verstopffet ist, die Feuchtigkeiten, welche durch dieselbige ausdampfen solten, inwendig faul und stinckend werden, aus welcher Fäulung hernach fast alle Krankheiten entstünden, indem sie sich nicht allein in die Lebensgeister, sondern auch in das Blut, und in alle innerliche und äußerliche Theile des Leibes zertheilten. Damit er auch den Vortheil, welcher aus der freyen Ausdämpfung kommt, recht deutlich zeigen mögte, hat er ein Mittel erfunden auszurechnen, wie viel ein Mensch transpirire nach Antheil der Speisen, die er zu sich nimmt, worauf er denn ferner das Systema seiner Medicin gebauet. Diese Lehre gefiel einem Arzte, Namens Cusac, so wohl, daß er etliche Jahre darauf wandte, ein Mittel, wodurch die Ausdämpfung befördert werden könnte, zu erfinden; da er denn einen sonderbaren spiritum vini zubereiten lernte, womit er herrliche Curen that. Solche neue Art zu curiren hat einen grossen Verme in der gelehrten Welt erregt, und den Verfasser dahin gebracht, daß er einen besondern Tractat von der Ausdämpfung solcher Feuchtigkeiten, welche die Krankheiten verursachen, geschrieben, und zu Paris herausgehen lassen. Sonst hat Santorius auch noch andere Schriften, als:

1. Methodum vitandorum errorum, qui committi in arte medica possunt; Benedig 1603 in Fol.
2. Commentar. in aphorismos Hippocratis; Benedig 1629 in 4.
3. In artem parvam Galeni, ebend. 1612 in Fol.
4. In 1. Fen. Avicennæ, Benedig 1626 in Fol. heraus gegeben. Paschius de invent. nov. antiquis cap. 6. S. 31. Mercklin in Lidenio renov. Papadopoli hist. gymn. Patav. t. 1. p. 361.

Santorini, Santerini, lat. *S. Erini*, eine Insel auf dem Archipelagus, 28 Meilen von Can-

dia, wird auch *Insula Helena* oder *Theresia* genennet, und bey dem *Herodorus* heist sie *Calliste* oder die schöne Insel. Allein diese ehemalige Schönheit hat sie nunmehr vöhlig verlohren, und ist mit lauter verbrannten Steinen bedeckt, und ihre Seebüste siehet so entsetzlich aus, daß man nicht weiß, wo man anlanden soll. Es wird nicht ein einziger Brunn darauf gefunden, sondern das Regenwasser in Cisternen gefasset. Sie hat obngefähr sieben deutsche Meile im Umkreiß, gehörte ehemals zu dem *Herzogthum Paria*, ergab sich aber hernach dem Türkischen Kaiser *Selimann II.*, stehet auch noch unter Türkischer Botmäßigkeit. Es wohnen bey 10000 Seelen darauf, so lauter Griechen sind, davon ein Drittel sich zu der Lateinischen Kirche hält, wie denn auch 2 Bischöffe allhier sind, ein Griechischer und Lateinischer. Nicht weit von dieser Insel hat sich den 23 May 1707 eine neue kleine Insel aus dem Meer erhoben, siehe *Santorla*. *Herodor. l. 9. Tournefort voyage du Levant. Nachricht von der Insel Santorini.*

Santorini, Insel, siehe Santorini.

Santorini, oder Santorinus (Johann Dominicus) ein Medicus, war zu Spielenberg in der Venetianischen Landschaft Friaul geboren, und lernte anfänglich unter Anführung seines Vaters die Apothekerkunst. Nachdem er sich nun in derselben mit allem erforderlichen Fleisse ziemlich feste gesetzt, gieng er nach Benedig, und brachte es durch den fernern Unterricht *Franciscus Delphin* so wol in der Chymie als Pharmacie in kurzem so hoch, daß man ihn bey dem dasigen medicinischen Collegio zum Licentiat der Medicin erklärte. Hierauf trieb er auch die übrigen Theile der Arzneykunst, ingleichen die Anatomie und Praxin so emsig, daß er zum öffentlichen Anatomicus, und da er in diesem Amte nicht allein mit der Hand, sondern auch in seinem Vortrag eine sonderbare Geschicklichkeit bewiesen, auch zum Proto-Medicus von dem Gesundheits-Rath in Benedig bestellet wurde. Er starb zu Ausgang des Jahrs 1737, und hinterließ verschiedene wohl ausgearbeitete Schriften: als

1. De structura & motu fibræ;
2. De nutritione animali;
3. De hæmorrhoidibus;
4. De catameniis, welche vier Stücke unter dem Titel: *Opuscula medica*, in Benedig zuerst, und in Holland wieder nachgedruckt worden; ingleichen
5. *Osservazioni anatomiche*; welche in Lateinischer Sprache unterm Titel: *Osservazioni Anatomica*, zu Benedig 1724 in 4. auf groß Papier, und zu Leyden 1739 in 4. zum Vorschein gekommen sind.
6. *Istruzione delle febbri*; Benedig 1734.

Derjenigen zu geschweigen, welche niemals in Druck gekommen. Er war auch willens ein vollständiges practisches Werk aus Licht zu stellen, wenn ihm nicht der Tod die Ausführung unterbrochen hätte. Sein Sohn ist ihm in dem